

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 195.

Montag-Ausgabe
Montag, 25. August 1902.

Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Nationale Erziehung.

In Anbetracht der Tatsache, dass eine „Deutsche Nationalerziehung“ im Leben treten. In der Hauptsache dazu bestimmt, junge Leute zu erziehen und solche, deren Eltern Auslandsangehörige sind — zur praktisch-wirtschaftlichen Tüchtigkeit, namentlich auf kolonialen Gebieten, fähig zu machen. Die Erziehung zu einer selbständigen nationalen Gesinnung“ mit oder ohne den Programmen der Schule. In letzterem wird ferner angeführt, dass die Anstalt in nationaler Beziehung der Anforderung entsprechen muss, den deutschen Sinn in Geist, Gemüt und Charakter durch die Mittel der Belehrung, Erziehung und Gestaltung zu erziehen. Der Name der Anstalt lässt erwarten, dass sie die nationale Erziehung der für anverwandten Völkern besonders sorgfältig widmen wird. Und das ist gut, aber auch — nämlich! Es ist ja allerdings seit 1870/71 besser geworden gegenüber dem früheren Zustande, aber es ist noch Mangel in dieser Beziehung zu tun. Nicht umsonst hat Fürst Bismarck einst gesagt: „Der Deutsche, der in Paris war, kehrt in den Augen seiner Landsleute gleichsam die Unterfahrschiffe.“ Die Charaktererziehung ist eben nicht so sehr, und wenn wir ehrlich sein wollen, trifft sie auch heute häufig noch zu.

Sobald man von nationaler Einmütigkeit spricht, ist man gleich an einer runden Stelle angelangt in Sachen des deutschen Nationalgefühls. Bei den Völkern, wo letzteres zu dem höchsten Selbstverständlichen Dingen gehört, herrscht solche Einmütigkeit unabhängig von allen nationalen Freuden und Empfindungen, ganz unabhängig von der politischen oder juristischen Zugehörigkeit. Der radikale Engländer und Franzose ist immer zuerst Engländer oder Franzose, und dann erst Nationalist. Der französische Klerikale ist zuerst Franzose und dann Katholik. Selbst bei dem jetzt in Frankreich herrschenden Zwiespalt zwischen Staatsgewalt und Kirche beizugehen die Klerikale mit Vorliebe über französischen Standpunkt; in den Streitfragen verschiedener Richtungen findet sich die gleichlautende Axt, dass sie als „französische Richter“ gegen das nach ihrer Ansicht willkürliche Verfahren des Staates protestieren. Sie fühlen sich als nationale Leute, bevor sie wissen, ob jeder Franzose hier für empfindlich ist. Nebenbei bemerkt, heißt der gesammte französische Klerus seit 1871 an der Spitze der sogenannten nationalen Bewegung, während der deutsche Klerus es Jahrzehnte lang sorgfältig vermieden hat, von seiner nationalen Gesinnung öffentlich Zeugnis abzulegen. Der Hauptgrund für diese Erscheinung, dass der französische Klerus stets laut und öffentlich seine nationale Gesinnung betont hat, während der deutsche Klerus nach dieser Richtung — erfreuliche Ausnahmen aus letzter Zeit beiseite lassend — mehr wie zurückhaltend war, liegt aber unrichtig in dem System der kirchlichen Erziehung dieses und jenseits der Vögel. Der französische Klerus ist und wird schon in den Seminaren national erzoget, während die deutsche Erziehung bei uns recht viel zu wünschen übrig lässt. Bei dem Einfluss, den die katholische Geistlichkeit in ungleich höherem Grade auf dem Gebiete der Schule und der Familie geltend zu machen weiß, wie z. B. die evangelischen Geistlichen, konnten die Folgen dieses nationalen Mankos auf dem Gebiete der kirchlichen Erziehung nicht ausbleiben. Man gehe beispielsweise nach Elsaß-Lothringen, um zu erfahren, wie dort bis auf den heutigen Tag die Erziehung der Geistlichen — trotzdem es vorwiegend deutsche waren — in französischer nationaler Sinne nachwärtig; selbst die Geistlichen der „Augsburger Konfession“ konnten sich ihrerseits diesen Einfluss nicht entziehen.

Doch in Polen und Westpreußen der Klerus politischer Junge fanatisch deutsch-feindlich gesinnt ist, aber andererseits der dortige deutsche Klerus nur sehr schwach seine deutsche Gesinnung dokumentiert, ist ebenfalls ein Beweis dafür, dass es dort der Klerus von jeher für seine Hauptaufgabe gehalten hat, mehr in politisch-nationalen als in kirchlichem Sinne erzieherisch zu wirken. Die Gegenleistung des deutschen Klerus in deutsch-nationaler Sinne blieb aber aus, und so lange in dieser Beziehung nicht vollkommen Wandel eintritt, wird das Deutschland dort national zu kurz kommen, weil die politischen Geistlichen der deutsche Katholik der nationalen Frage gegenüber nicht als deutsche Katholik zu gelten. Man wird nun sagen: Aber die Schulen sind doch deutsch geleitet! Ganz abgesehen davon, dass die Einwirkung der Schulen in nationalen Sinne doch eine geradezu flüchtige genannt werden muss, wenn sie in Polen und Westpreußen immerhin hundert Jahren nicht fertig gebracht haben, das Polentum national einzubilden, sieht es mit der nationalen Erziehung in Deutschland durch die Schulen aller Art überhaupt nicht glänzend aus. In dem Geistesunterricht, welcher stets das Hauptmittel bleiben wird, die Jugend national zu erziehen, wird immer noch die deutsche Geschichte verhältnismäßig flüchtig behandelt. Mit den Jahreszahlen und dem Ausleeren der Wärfel, Kurfürsten und Könige, wie es vielfach in den preussischen Schulen Gebräuchlich ist, wird dem nationalen Empfinden und dem nationalen Geiste wenig Nahrung zugeführt. Der Kaiser hat vollkommen Recht, wenn er sich seiner Zeit mit scharfen Worten gegen den Aufschwung, welcher in unseren Schulen mit der Verberichtigung griechischer oder römischer Geben getrieben wird, anstatt sich mit deutschen Geben zu beschäftigen. Jede Geschichte eines

alten deutschen Regiments bietet beispielsweise eine Fülle von heroischen kriegerischen Leistungen und heldenmänniger Einzelthaten. Man kann sich überhaupt für den totalen Schulunterricht gar keine besseren historischen Hilfsmittel denken, welche packender und auf den nationalen Eros fördernder wirken als solche glänzenden Taten deutschen Heldentums. Anstatt dessen hat es die flüchtig-philologische oder vielmehr unterer Schulmänner zu Wege gebracht, dass hinsichtlich einer Revolution von Gennagialdiktatoren durch die Presse tief, welche Eindämmung des Unterrichts in der deutschen Geschichte und Erweiterung des Unterrichts in der griechisch-römischen Geschichte verlangte.

Bei solchen Bestrebungen wird es allerdings mit der nationalen Erziehung der deutschen Jugend schlecht bestellt bleiben, und es erhebt sich um viel wichtiger, so betont die „Berl. Neuesten Nachr.“, wenn die Herren Kultusminister sämtlicher deutschen Staaten endlich einmal jener Kaiserlichen Mahnung Gehör verschaffen, als sich nur mit reifertechischen Dingen zu beschäftigen. Eine solche Richtung würde dem ganzen deutschen Vaterlande zu Gute kommen durch Geltung des vaterländischen Sinnes, und der Nation ungleich mehr nützlich als irgend eine pädagogische Neuerungen über welche die Herren Radaogänger meistens selbst geteilter Meinung sind. Im Uebrigen ist uns wohl bekannt, dass es Gott sei Dank auch eine große Anzahl deutscher Pädagogen gibt, welche nach ihren Kräften bestrebt sind, die Jugend national zu erziehen; aber das ganze System unserer Jugenderziehung ist nicht besonders darauf angehen, um den Nationalstolz zu heben. Dass die Schule bei der nationalen Erziehung durch die häusliche Erziehung unterstützt werden muss, liegt auf der Hand. Aber auch diese lässt noch Mangel zu wünschen übrig, sonst wäre es unerlässlich, dass so viele Angehörigen in unserem ganzen öffentlichen Leben, bei Handel und Wandel, in Titel und Namen, in Schritt und Wort sich bei uns erhalten können, die unbedeutend sind, und welche das öffentliche wie intime Leben bei anderen großen Nationen nicht aufweist, weil ein natürlicher nationaler Instinkt, welcher sojugal mit der Muttermilch eingegeben wird, solche fremdländische Aufspröngnisse nicht duldet. Namentlich der deutsche Frau sieht hier noch ein weites Feld nationaler Behauptung offen, auf dem ihr die Frauen anderer Völker bis jetzt noch erheblich überlegen sind. Man unterlasse nämlich nicht, zumal auch dem „Ausländer“ nach dieser Richtung nicht, zumal man es dem „Ausländer“ nicht weiter verdanken kann, wenn es nach äußeren Umständen sein Urteil über das Maß unseres nationalen Empfindens richtig.

Um etwas Nacheilendes anzuführen, so findet sich z. B. auf dem Gebiet der „Deutschen Nationalerziehung“, welche im Eingang dieser Zeilen erwähnt und der wir gewiss alle Gute wünschen, oben das hohle und unten das deutsche Wappens. Es gehört sich umgekehrt. Erst deutsch und dann erst preussisch oder bairisch. Nur auf deutscher Grundlage lässt sich ein stolzer und selbstgezügelter nationaler Sinn entwickeln, der im Stande ist, auch in schweren Zeiten unsere Einheit und unser Volkstum unerschrocken zu erhalten!

Deutsches Reich.

Das Schifffahrtsabkommen. Die Annahme, dass durch das Abkommen unsere großen Schifffahrtsgesellschaften mit dem Morgantrust wichtige nationale Interessen nicht gefährdet werden, war bisher ziemlich unbetritten. Nur einige wenige Mütter nahmen eine gewisse Haltung ein, indem sie darauf hinwiesen, dass die Schifffahrt des eigenen Flusses und der Büchsen gegen das Eindringen von Ausländern in die Dredgen und den Ausschiffungs der großen Heberden nicht genüge, um uns gegen Ueberforderungen zu sichern, auch dass die Schiffe im Falle eines Krieges zur alleinigen Disposition der Schiffs-Gesellschaften stehen, berührt nicht das Wesentliche. Die Hauptfrage ist, ob die Tarife unbedingt in nationalem Sinne funktionieren. Und hierüber besteht keinerlei Sicherheit. Wäre in dem Abkommen ein Paragraph, das es Hin- und Rückfrachten nicht mehr giebt, oder mit anderen Worten, dass die Tarife gleichmäßig angewandt werden, einerlei ob ein europäisches Schiff Frachten nach Amerika bringt und auf dem Rückwege wieder Fracht annimmt oder umgekehrt, dann wäre das der beste Schutz gegen eine Gefährdung unseres Marktes gewesen. Da hierüber keine Vereinbarungen getroffen sind, so war von Haus aus die Befürchtung nicht unbedeutend, dass die europäischen Schiffe direkt in den Dienst der amerikanischen Eroberungspolitik treten, indem sie die Einfahrten nach Amerika als Vorrath und die Rücktransporte als Ballast berechnen. Außerdem noch Eins: Das Schifffahrtsabkommen ist mit vielen Millionen Dollars — wenn wir nicht irren, 80 — überanzigend. Was sind diese Gebühren und wozu werden sie verwendet? Die Möglichkeit ist jedenfalls nicht ausgeschlossen, dass mit diesem Verzuge Konventionen an die Abnehmer und billige amerikanische Exportfrachten es wahr werden und das so unser ganzes Schutzsystem wirkungslos gemacht wird. Leider sind alle diese Befürchtungen nicht ganz grundlos gewesen, denn Herr Schwab, der Präsident des Stahltrusts, hat es in einer Rede mit einem Blick auf die Klipp und klar ausgesprochen, dass hauptsächlich eine beratige Brauchpolitik beabsichtigt wird. Das ist eine ganz

neue Phase in der Schifffahrtsfrage, zu der man nicht früh genug Stellung nehmen kann. Ob sie noch hilft, ist eine andere Frage.

* Zur Durchführung der Fleischbeschau. Die zuständigen Minister haben unter dem 1. August d. J. den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten eine ausführliche Verfügung ausgehen lassen, die dazu bestimmt ist, die Durchführung des bekanntlich am 1. April 1903 in Kraft tretenden Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, sowie des dazu erlassenen preussischen Ausführungsgesetzes vom 28. Juni 1902 vorzubereiten. Die Verfügung erörtert in zwei Abschnitten die alsbald einzuleitenden vorläufigen Maßnahmen in Bezug auf die Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung einerseits des in das Zollland eingehenden Schlachttieres, andererseits des Schlachtviehs und Fleisches bei Schlachtungen im Inlande. Der erste Abschnitt bezieht sich auf den Aufbruch an eine vom Finanzminister bereits unter dem 17. Mai d. J. an die Provinzialverordneten erstellte vorläufige Anweisung die Grundzüge für die Einrichtung und Ausgestaltung der für die Untersuchung ausländischen Fleisches nach den Bestimmungen des Bundesrats zu schaffenden Beschauhallen. Zur Prüfung können 56 derartige Stellen in Betracht, von denen 29 zugleich Einlieferungsstellen sind, während der Rest von 27 reine Untersuchungsämter im Inlande entfällt. Außerdem sind als reine Einlieferungsstellen ohne Verbindung mit Untersuchungsämtern 17 Stellen auszuweisen. Das über diese Stellen eingehende Fleisch ist im gebundenen Polizeiverfahren an eines der Untersuchungsämter zur Vornahme der vorgeschriebenen Beschau abzuführen. Die Art der Einrichtung der einzelnen Beschauhallen, namentlich der Besetzung und Auswahl des erforderlichen Personals, sowie das Bedürfnis an Raum und Gebäulichkeiten hängt wesentlich von der Menge und Beschaffenheit des bei jedem Amte voraussichtlich zur Untersuchung gelangenden Fleisches ab. Die Behörden sind daher angewiesen, zunächst den zu erwartenden Umfang der für die Untersuchung in Betracht kommenden Fleischmenge für jede Beschauhalle sorgfältig abzuschätzen, was im Hinblick auf die infolge der Durchführung der Fleischbeschau möglichen Veränderungen und Änderungen der Fleischmenge eine nicht leicht zu lösende Aufgabe sein wird.

Entsprechend der nach den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats erforderlichen Gliederung der Beschau in eine thierärztliche Untersuchung sämtlichen frischen und zubereiteten Fleisches mit Ausnahme des Fettes, eine mikroskopische Untersuchung des frischen und zubereiteten Schweinefleisches und eine chemische Untersuchung des zubereiteten Fleisches und des Fettes wird sich die Untersuchungspersonal aus approbierten Thierärzten, aus Laien, die als Trichinenkennner ausgebildet sind, endlich aus chemischen Sachverständigen zusammenzusetzen haben.

Darüber, wie und unter welchen Bedingungen dieses Personal nach Maßgabe der vorstehend erwähnten Schätzungen der voranschreitenden Untersuchungen auszuwählen und anzunehmen sein wird, die Verfügung eingehende Bestimmungen, wobei namentlich die Anwendung der von dem Bundesrat erlassenen Prüfungsvorschriften für die Trichinenschauer und die Organisation der Prüfungsbehörden gebührende Berücksichtigung gefunden haben.

Um dem Beschaupersonal die geeignete Arbeitsgelegenheit zu beschaffen, werden vielfach bauliche und sonstige Einrichtungen an den einzelnen Beschauhallen erforderlich sein, beispielsweise abgetheilte Arbeitsräume für die thierärztliche Sachverständigen zur Vornahme feinerer mikroskopischer oder bakteriologischer Prüfungen, ferner gleich Räume für die Trichinenkennner, schließlich chemische Laboratorien, falls die örtlichen Verhältnisse es nicht gestatten sollten, die zur thierärztlichen Untersuchung zu unternehmenden Fleisch- und Fettproben in bereits vorhandenen Laboratorien geeigneter Nahrungsmittelchemiker untersuchen zu lassen. Die Behörden sind angewiesen, Umfang, Ort und Kosten dieser baulichen Einrichtungen zu veranlassen.

Endlich sollen Vorschläge darüber gemacht werden, ob und inwieweit es dem vorhandenen Bedürfnis entspricht, für den feineren Grenzverkehr mit Fleisch die dem Erweisen der Landesregierungen in § 14 Abs. 2 des Reichsgesetzes anheimgefallenen Fleischregierungen zu lassen.

Zur zweiten Abschnitte werden zunächst in knapper Form die neuen Bestimmungen zusammengefasst, aus denen sich der Umfang der nach dem 1. April 1903 neu einzuführenden oder doch diesen Bestimmungen ausnahmsweise Fleischbeschau im Inlande ergibt. Sodann werden die Gesichtspunkte für die Bildung der Beschaubezirke, für die Ausbildung und Bestellung des erforderlichen Sachverständigenpersonals (ausschließliche Zuständigkeit der approbierten Thierärzte, Befähigung und Ausbildung der Laien, insbesondere Organisation der Prüfungsbehörden und Anwendung der Uebergangsbestimmungen) und in einem besonderen Unterabschnitt für die Eingliederung der Trichinenkennner in die thierärztliche allgemeine Fleischbeschau erörtert. Die Behörden werden namentlich darauf hingewiesen, dass es sich nicht empfiehlt, die Selbsttätigkeit der Einfuhrung der allgemeinen Fleischbeschau dadurch zu erhöhen, dass für die in Preußen bereits zu etwa 95 v. H. bestehende Trichinenkennnerische Organisationsänderungen in Aussicht genommen werden, sondern dass nur dahin zu streben sei, die diesem Zwecke der Beschau hier

politischen Göttern und denen Englands in Südamerika und ferner in der Gegend einer großen Landfläche für den Bau einer Bahn von der Grenzlandgrenze nach der Küste.

Das „Amerikaner“ vertritt die Ansicht, welche einer der Mitarbeiter dieses Blattes mit einem in Mexiko lebenden Journalisten hat, der, als Herrscher über die Provinz von Mexiko, ein gewisser, Kenner der Verhältnisse, der Äußerung während dieser Unterredung, daß von Freundlichkeit oder Brüderlichkeit zwischen Buren und Engländern keine Rede sein könne. Die Buren seien den Engländern nach dem Friedensschluß nicht weniger als nach dem Kriege, wenn auch die Buren die vollständige Fortsetzung von Seiten der Sieger bewilligt worden wären, würden die Buren Frieden halten. Außerdem aber drohe dem wilden Südamerika auch von den Rassen eine große Gefahr. Sie wüßten sich, die von den Engländern während des Krieges erzielten Vorteile zurückzugeben, und würden sich in das Land zurückziehen, um die Schiffbrüchigen vorzunehmen und alle Fortsetzungen zu einem großen Reize treiben. Der Konflikt tritt dafür ein, daß den Burenstaaten ein Parlament bewilligt werden müßte.

Aus Nah und Fern.

Verhaftung in Paris. Ein schweres Verbrechen ist Sonnabend Mittag in Paris entdeckt worden. Die in ihrer in der Spandauer Straße 17 gelegenen Villa wohnende 70jährige, berühmte Juristin Anna Jäger wurde, nachdem man die alte Dame bereits mehrere Tage nicht gesehen hatte, mit eingeschlagener Tür in der Nacht um 11 Uhr in der Villa gefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Frau Jäger einen Verstoß an dem Verbrechen begangen hat, zum Opfer gefallen ist. Die Verhaftung ist mit einem stumpfen Instrument vollzogen worden. Man fand die Juristin in der Küche tot auf. In der Wohnung herrschte die größte Unordnung. Es lag auf dem Boden ein großer Haufen von Kleidern, die in der Villa gefunden wurden. In der Küche lag ein großer Haufen von Kleidern, die in der Villa gefunden wurden. In der Küche lag ein großer Haufen von Kleidern, die in der Villa gefunden wurden.

den Mannern hatte am Gitter gefesselt und, als man ihm mitteilte, die Juristin hätte sich erhängt, erwiderte: „Ja, das ist nicht!“ Gleich darauf hatte sich auf den Boden eine große Wunde geöffnet, der Mann war, während jene Wunden sich im Gitter geöffnet, an das Gitter gelehrt und hatte mit Frau Jäger gesprochen. Er sagte, er habe Interesse an der Frau Jäger genommen und habe sie hielte sich, wobei er eine zu dem vorher am Gitter Gefesselten äußerte: „Ja, dann gehe ich zur Polizei“, worauf dieser in der Richtung der Villa aufrief: „Du wirst dich nicht erwehren.“ Dieser Mann lag noch mit dem Schloß einer in der Nähe liegenden Herde zusammen, die unterhalb des Gitters lag. Die Wunden waren, die der Frau Jäger zugefügt wurden, die sie in die Villa, in die man ihn nicht hätte eintreten lassen, am Donnerstag gegen 12 Uhr Mittags verließ. Er trat, wie ein gegenüber der Jägerin Villa wohnendes Fräulein behauptet, ein kleines Paket unter einem Arm, woraus 30 Rubel ausfielen, hatte einen Schraubenzieher, eine Handkeule und machte den Eindruck eines Verbrechers. Er lag sich im Garten etwas an, folgebare den von der Juristin bereits an der Thür aufgehängten Schlüssel in die Hand gefasst und ließ man, anscheinend ärgerlich über die verlorene Vergewaltigung, über das Gitter. Bemerklich ist der Würger die Juristin, als sie ihm den Rücken abdrehte, niederschlug. Es ist so überaus menschenscheu Frau den Mann in das Haus hineingelassen hatte oder wie er eingebrungen ist, läßt sich noch nicht feststellen. Ob und was der Ermordeten geraubt wurde, konnte bei der gegenwärtigen Unordnung nicht ermittelt werden. Der Herr Otto Wagner aus Neudamm hat bei dem Verbrechen eine Rolle gespielt. Er hat die Frau Jägerin Jäger, die wegen ihrer Bekanntschaft, den Worten an der Frau Jäger bezogen zu haben, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Bei seiner Festnahme machte Wagner einen Selbstmordversuch, verwundete sich jedoch nur leicht.

Ein Eisenbahnunfall. Am Sonnabend auf der Strecke zwischen Schmaggenberg und Salense, kurz vor Schmaggenberg überfuhr in Folge falscher Weisung ein Güterzug einen Personenzug und führte in einen Unfall. Die Lokomotive bohrte sich tief in den Erdboden und wurde zertrümmert. Ein Wagen wurde zertrümmert und die Insassen wurden verletzt. Ein Wagen wurde zertrümmert und die Insassen wurden verletzt. Ein Wagen wurde zertrümmert und die Insassen wurden verletzt.

Feuer in Walland. Sonnabend früh 11 Uhr brach in der Avenue Magenta ein Feuer aus, welches sich auf mehrere Gebäude ausbreitete und eine große Verwüstung anrichtete. Die Feuerwehr wurde gerufen und es gelang, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört.

Ein Raubüberfall in den Alpen. Über das schwere Unglück auf dem Bergsteigen wurden einige Einzelheiten gemeldet. Die bis her aufgehängten Verurteilten wurden freigesprochen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen.

Feuer in Walland. Sonnabend früh 11 Uhr brach in der Avenue Magenta ein Feuer aus, welches sich auf mehrere Gebäude ausbreitete und eine große Verwüstung anrichtete. Die Feuerwehr wurde gerufen und es gelang, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört.

Ein Raubüberfall in den Alpen. Über das schwere Unglück auf dem Bergsteigen wurden einige Einzelheiten gemeldet. Die bis her aufgehängten Verurteilten wurden freigesprochen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen.

Feuer in Walland. Sonnabend früh 11 Uhr brach in der Avenue Magenta ein Feuer aus, welches sich auf mehrere Gebäude ausbreitete und eine große Verwüstung anrichtete. Die Feuerwehr wurde gerufen und es gelang, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört.

Ein Raubüberfall in den Alpen. Über das schwere Unglück auf dem Bergsteigen wurden einige Einzelheiten gemeldet. Die bis her aufgehängten Verurteilten wurden freigesprochen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen.

Feuer in Walland. Sonnabend früh 11 Uhr brach in der Avenue Magenta ein Feuer aus, welches sich auf mehrere Gebäude ausbreitete und eine große Verwüstung anrichtete. Die Feuerwehr wurde gerufen und es gelang, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört.

Ein Raubüberfall in den Alpen. Über das schwere Unglück auf dem Bergsteigen wurden einige Einzelheiten gemeldet. Die bis her aufgehängten Verurteilten wurden freigesprochen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen.

Feuer in Walland. Sonnabend früh 11 Uhr brach in der Avenue Magenta ein Feuer aus, welches sich auf mehrere Gebäude ausbreitete und eine große Verwüstung anrichtete. Die Feuerwehr wurde gerufen und es gelang, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört.

Ein Raubüberfall in den Alpen. Über das schwere Unglück auf dem Bergsteigen wurden einige Einzelheiten gemeldet. Die bis her aufgehängten Verurteilten wurden freigesprochen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen.

Feuer in Walland. Sonnabend früh 11 Uhr brach in der Avenue Magenta ein Feuer aus, welches sich auf mehrere Gebäude ausbreitete und eine große Verwüstung anrichtete. Die Feuerwehr wurde gerufen und es gelang, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört. Ein Gebäude wurde durch den Brand zerstört.

Ein Raubüberfall in den Alpen. Über das schwere Unglück auf dem Bergsteigen wurden einige Einzelheiten gemeldet. Die bis her aufgehängten Verurteilten wurden freigesprochen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen. Ein Raubüberfall wurde in den Alpen begangen.

und 68 Grad 22 Min. nördlicher Länge dem Schneefeld der Hamburg-Amerika-Linie „Zürich-Bismarck“ begegnet ist; der Kapitän habe ihm mitgeteilt, daß die Welle der Eisteckerrandgebirge gebrochen ist. Er beschloß, die bei Nordostspitze bei einer Gezeitenhöhe von 15 Metern unterzugehen. Alles ging aus.

Drahtlose Telegraphie. Die von dem Ingenieur Joseph Siemens s. G. in Berlin angelegten Stationen für drahtlose Telegraphie, Sontag-Nobler, deren Entfernung 170 Kilometer beträgt, tauchten Sonntag Morgen bei Eifen gebunden und gesprochenen Reden aus. Es folgten. Im Westfälischen der Grotte bei Kamin (Westfälisch-Station) erfolgte Sonntag Mittag eine Explosion folgender Weise. Von sechs beschlagnahmten Wagnern wurden vier ignorer verlegt zu Tage gefördert; zwei werden vernichtet. Das Schiffsgebäude ist demoliert.

Wahrscheinlichkeiten. Die Frau Prinzessin Schöndorff von Preußen ist am Donnerstag Mittag in der Provinz Frankfurt am Main durch einen Schlaganfall in das Krankenhaus von Preußen im Schlaf nicht empfangen.

Anfall bei der Dreifachmaschine. In Gafard (Frankreich) explodierte die Lokomotive einer Dreifachmaschine, wobei vier Personen getötet und vierzehn verwundet wurden. Der Lokomotivführer von Klein (Frankreich) erkrankte bei einem Schlaganfall der Stadt 14 Dynamitpersonen, die heimlich von einem Mann Namens Casabau bereit herbeigeführt waren. Benoit wurde verhaftet. Bei der Untersuchung fand der Polizeikommissar drei Explosivstoffe in den Händen des Verhafteten.

Wissenschaft, Kunst und Theater. Die Schweiz eine deutsche Provinz. Zum Fall Welter“ nimmt Professor Welter nun noch einmal selbst das Wort. In einer bei Hermann Walther zu Berlin erschienenen Schrift: „Die Schweiz eine deutsche Provinz“ schreibt Professor Welter:

„Eine deutsche Provinz in geistiger Beziehung wollen wir in der deutschen Schweiz sein und bleiben, aber allerdings mit sehr bestimmten Voraussetzungen.“ Diese Worte, in weisevoller Stunde bei einem feindlichen Geistesgespräch, haben einen Widerspruch gefunden, den sich der Redner nicht leisten ließ und der dem Inhalt der Schrift entgegenstand. Die Rede wurde in der Sitzung zu dem Inhalt gebracht. „Eine Rede war es wenig, wie die ganze Rede ein Ereignis des Augenblicks; der viel angelegene Satz steht schon in einem alten Kollegienbuch, das ich vor vier Jahren zu einer Vorlesung über Germanische Philologie zusammengetragen und ich habe ihn zu Anfang dieses Semesters in der Sitzung zu dem Inhalt gebracht. Die Rede wurde in der Sitzung zu dem Inhalt gebracht. Die Rede wurde in der Sitzung zu dem Inhalt gebracht.

Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung.

Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung.

Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung.

Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung.

Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung.

Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung.

Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung.

Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung. Die Schweiz vor hundert Jahren ein einheitliches Staatswesen von gemischt-pragmatischem Charakter, indem sie die bisherigen Unterthanen und Verbündeten als gleichberechtigter Eidgenossen annahm, für die weit überwiegenden deutschen Anteil der Schweizer Bevölkerung.

Peckolt & Beake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Baareinlagen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekerverkehr.

